

Jungen Leuten den Weg geebnet

Verein für integrative Arbeit besteht seit 25 Jahren. Abschied vom langjährigen Geschäftsführer Hermann Gnade

Michael Weeke

Gleich zwei Gründe für eine ordentliche Feier brachte in dieser Woche der Verein für integrative Arbeit, besser bekannt unter seinem Kürzel „ViA“, mit.

Der Verein gestattete sich einen Rückblick auf 25 Jahre engagierte Arbeit mit und für vornehmlich junge Menschen, für die es leider immer noch keine bessere Beschreibung als Randgruppen oder sozial Benachteiligte gibt. Zugleich nahm der Verein Abschied von Hermann Gnade. Der 65-Jährige leitete 20 Jahre lang ViA als Geschäftsführer und geht zum Jahresende in den

»Er war immer da, wenn es mal gehakt hat«

Ruhestand. Hervorgegangen ist ViA aus dem Arbeitskreis Gefangenenhilfe, der Ende der 70er Jahre von katholischen Studierenden der Ruhr-Universität gegründet wurde. Heute ist daraus einer der größten und aktivsten Bochumer Vereine auf dem sozialen Feld mit seinen über 100 Mitarbeitern geworden. Inzwischen gibt es drei große Standbeine: die Beschäftigungsförderung mit rund 70 Auszubildenden, die Jugendhilfe und die Straffälligenhilfe, mit der einst alles angefangen hat.

So wunderte es nicht, dass gleich zwei hochkarätige Vertreter der Bochumer Justiz an der Veranstaltung teilnahmen. Amtsgerichtsdirektorin Rita Finke-Gross, die den Verein als Jugendrichterin schon in den Anfängen kennen gelernt hat, bedankte sich für die jahrelange Zusammenarbeit bei Hermann Gnade: „Er war immer da, wenn es mal gehakt hat.“ Der Leitende Oberstaatsanwalt Bernd Schulte, Chef der Bochumer Staatsanwaltschaft, verhehlte nicht, dass es



Ein Beispiel aus dem Jahr 2007: Auszubildende ViA setzten den Kindergarten Linden Gambia wieder instand.

Foto (Archiv): Horst Müller

nicht immer einfach war, die Dezenten von der Sinnhaftigkeit und Notwendigkeit des Anliegens von ViA zu überzeugen, gleichwohl stellte er die „ausgezeichnete Arbeit“ des Vereins heraus.

Kaum jemand hatte die Hemmnisse und die Bataillone von Zweiflern noch so erlebt wie Hermann Gnade. Sei es, was die Etablierung des Wohnprojektes „Pappschachtel“ oder des Täter-Opfer-Aus-

gleichs angeht. Gnade ließ in einer kurzen Ansprache die 20 Jahre seiner Geschäftsführertätigkeit Revue passieren. Wer ihm zuhörte, kam nicht umhin, die ständige Erweiterung des ViA-Aufgabenspektrums gleichsam als zwangsläufig anzusehen. Sein Credo, das sicher auch für seine Nachfolgerin Cornelia Weskamp Gültigkeit hat, „Wenn man sich unterhakt ist man gemeinsam ein bisschen stärker.“

Als Beispiel für die rapide Entwicklung des Vereins mögen die räumlichen Bezüge gelten. Vor sieben Jahre zog ViA in ein leerstehendes Industriegebäude im Harpener Feld. Damals wurde nur eine überschaubare Zahl von Quadratmetern angemietet. Mittlerweile vervielfachte der Verein am Standort seine

Räumlichkeiten. „Ja, wir sind groß geworden“, sagte Hermann Gnade und machte eigentlich nicht den Eindruck eines Rentners, denn mit dem Projekt eines Mutter-Kind-Haus gab er schon einen Blick frei auf kommende Aufgaben.

EINIGE VIA-PROJEKTE

Breites Spektrum

- Arbeitskreis Gefangenenhilfe mit Gesprächen und Kreativem für Insassen
- Täter-Opfer-Ausgleich
- Wohngemeinschaft Pappschachtel
- Betreutes Wohnen
- Soziale Trainingskurse
- Jugendhilfezentrum Ost
- Angebote zur Beschäftigungsförderung



Hermann Gnade, scheidender Geschäftsführer der ViA (Verein für integrative Arbeit), zog ein persönliches Resümee. Foto: T. Schild